



Foto: Andrea Wilken

**Oben:** Fischerhütten in Rödvig Havn in der Region Stevns auf der dänischen Insel Sjælland. In und um diesen Hafen finden sich reichlich Fotomotive, angefangen bei den Details des Hafens.

**Links:** Mönsklint auf Mön. Ein endloser Steinstrand an der Ostsee und eine beeindruckende Steilküste am Ostufer der Insel Mön.

**Unten:** Detailansicht in Klintholm Havn auf Mön. Auch in diesem kleinen Hafen an der Südküste Möns lässt sich viel entdecken. Wer Lust hat, eine Galerie zu besuchen, wird hier ebenfalls fündig.

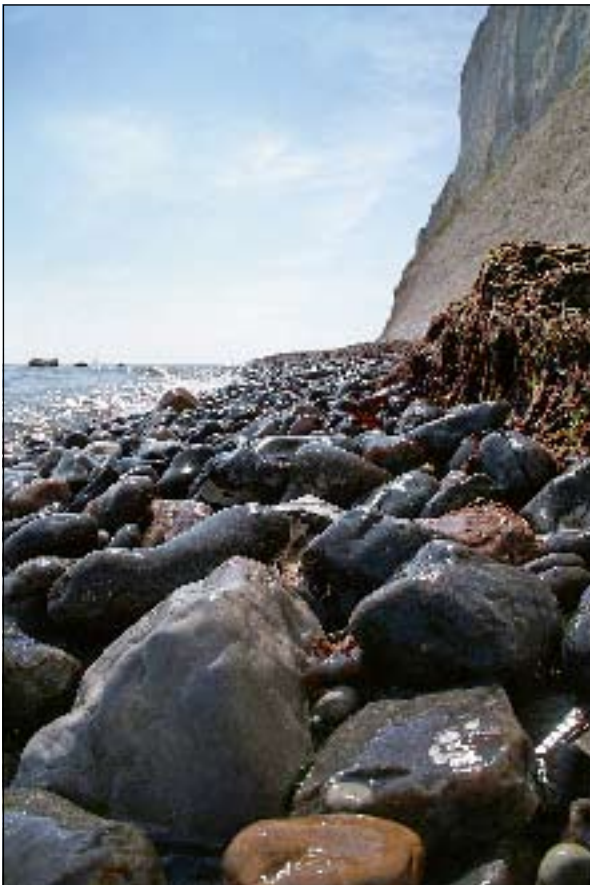


Foto: Andrea Wilken



Foto: Ralf Wilken



Das Warten auf die Fähre lässt sich für Fotos nutzen.



Oldtimer - ein Motiv, das man in Dänemark häufig findet.



Stillgelegter Steinbruch in der Nähe von Rödving

### Fototipp

Eine interessante Perspektive ergibt sich, wenn man die Kamera tief hält - nicht nur auf Bauchhöhe, wie es etwa bei zweiäugigen Spiegelreflexkameras üblich war, sondern wirklich tief. Beispiele sind die Bilder aus dem Stau vor der Fähre, aus dem kleinen Hafen von Rödving und vom Steinstrand an der Steilküste Mönsklint auf Mön. Für solche Bilder sind in erster Linie Weitwinkelbrennweiten geeignet. Abblenden und nicht auf Unendlich, sondern auf eine mittlere Entfernung einstellen hilft, Schärfe von vorne bis hinten zu erzielen.

## Foto-Reisetipp Südkandinavien

# Schären, Steilküsten und Shrimps

**Wer gerne Fisch und Meeresfrüchte isst, wer es genießt, sich von starken Küstenwinden durchpusten zu lassen, sich gerne malerische Häfen ansieht und gerne auch mal durch die Gassen alter Städte schlendert, ist in Südkandinavien goldrichtig aufgehoben. Jenseits der Metropolen läuft das Leben hier eher den gemächlichen Gang, und die unglaubliche Weite der Natur beeindruckt mit Sicherheit nicht nur passionierte Fotografen. Hier Gast zu sein ist einfach ein unvergessliches Erlebnis.**

Für einen Hamburger liegt das Ziel Südkandinavien ja praktisch direkt vor der Haustür. Wenn man aber denkt, dass dort kulturell, kulinarisch, architektonisch oder landschaftlich alles so ist, wie zuhause, wird man schnell eines Besseren belehrt. Auch, wenn man nur relativ wenige Kilometer von der Heimat entfernt ist, ist doch irgendwie alles ein wenig anders.

Die Fotoausrüstung bei einem Spaziergang nicht mitzunehmen wäre sträflich, an jeder Ecke finden sich Kleinigkeiten, die nur darauf warten, auf den Chip gebannt zu werden (Film geht natürlich auch, zumal Dia plus Scanner eine interessante Kombination sind). Immer lohnenswert ist z.B. das Ansteuern der unzähligen kleinen Häfen, die vor Still-Life-Motiven nur so wimmeln und auch auf Überland-Fahrten kann man gar nicht oft genug anhalten.

Wenn man als Hamburger Richtung Skandinavien reist, geht das erstmal unter der Prämisse „wenn das Wetter nicht schlechter wird, haben wir schon gewonnen“. Von der meteorologischen Seite her enttäuscht zu werden, ist also relativ unwahrscheinlich. Von Hamburg aus folgt man per Auto der Vogelfluglinie, der Fährhafen Puttgarden auf der

Insel Fehmarn ist nach ca. ein- einhalbstündiger Fahrt erreicht. Wer an der Fehmarnsund-Brücke nicht angehalten und die Kamera ausgepackt hat, hat vor dem eigentlichen Ziel schon die erste Fotolocation verpasst. Am Anleger in Puttgarden sollte man zu Ferienzeiten mindestens eine Stunde Wartezeit einplanen. Ein Großteil derer, die Dänemarks östliche Inseln ansteuern, wählt diese Transfer-Möglichkeit. Nach dem spannenden Verladen der Autos auf die Fähre (nichts für Fahranfänger), findet man schon während der ca. 45-minütigen Überfahrt auf der Fähre selbst die ersten Fotomotive - wie Rettungsboote, rote Rettungsringe, alles in sattem Farbkontrast zu schneeweißen Metallwänden und blauem Schiffsdeck.

Wenn man dann in Rödby-Havn das Schiff wieder verlässt, ist man optisch schon nicht mehr in Deutschland - das signalisieren die meist gelben, orangefarbenen oder roten Häuser. Um unser Etappenziel auf Sjælland, kurz vor Mön, zu erreichen, überqueren wir die Insel Lolland und steigen nach ca. dreistündiger Fahrt aus dem Auto. Wir haben diese Gegend für unser Basislager ausgewählt, weil von hier aus viele, für Fotografen lohnenswerte, Ausflugsziele auf kurzem Wege zu erreichen sind.

Die Insel Mön bietet zum Beispiel die wunderschöne Stadt Stege und natürlich die weithin bekannte Steilküste Mön's Klint, bei deren imposantem Anblick die Suche nach der richtigen Perspektive schon etwas schwerfallen kann.

Empfehlenswert ist hier, ein Ultra- weitwinkel-Objektiv einzupacken und von niedrigen Standpunkten aus zu fotografieren. Am Strand liegendes Treibholz und Felsen können hierbei einen schönen Vordergrund bilden, der die richtige Dramatik in die Aufnahme bringt. An der Südküste Mön's liegt Klintholm Havn, der eine Galerie und viele pittoreske Details für Stills zu bieten hat.

Nicht versäumen sollte man die Stadt Praestö, die auf dem Festland, wenige Kilometer nördlich von Mön liegt. Die Architektur besteht hier zum Großteil aus roten Häusern, die das Gesamtbild mit Straßen aus Kopfsteinpflaster und alten Laternen abrunden. Auf keinen Fall sollte man einen Abstecher nach Stevns auslassen, eine halbkreisförmige Landzunge zwischen Mön und Kopenhagen.

Auch hier trifft man auf eine, wenn auch nicht so hohe, Steilküste wie auf Mön. Stevns bietet dafür aber zwei Steinbrüche, die jeder Western-Kulisse das Wasser rei-

Fotos: Raif Wilken



Foto: Andrea Wilken



Foto: Andrea Wilken

**Auch, wenn die Beschriftung auf dem weißen Schild hier anderes vermuten lässt, ist dies (oben) eine Fischerhütte in Sandhamn auf dem schwedischen Festland, kurz vor der Insel Öland. Die vielen kleinen schwedischen Häfen sind voll von diesen Schuppen, in denen meist Netze und Bojen aufbewahrt werden.**

**Links und unten : eine traumhafte Landschaft, in der sich Wasserflächen, Gras-Ebenen und Stein-Felder mischen, findet sich im Natur-Reservat auf Almö. Diese langgezogene Insel liegt wenige Kilometer westlich von Karlskrona und ist durch eine Brücke mit der nächsten Insel Hasslö verbunden.**



Foto: Andrea Wilken



Foto: Andrea Wilken

**Eine von unzähligen Holz-Windmühlen auf Öland.**



Foto: Ralf Wilken

**Fischerhütten am Strand von Djupvik auf Öland.**



Foto: Andrea Wilken

**Naturreservat bei Torhamn (schwedisches Festland).**

**Ländertipp**

Die Reise zu den nördlichen Nachbarn bedeutet, dass man die Eurozone verlässt. Also nicht vergessen: dänische Kronen und schwedische Kronen

mitzunehmen. Autofahren in Schweden: Das Überschreiten der Höchstgeschwindigkeit wird sehr sehr teuer.

chen können. Der interessantere der beiden ist zu Fuß von Röd- vig aus über den Steinstrand zu erreichen. Die dort leer stehenden Industriegebäude sind ein Muss für HDR-Fotografen.

Wer sich nach etwas Trubel und größeren Menschenmengen sehnt, sollte Karrebäksminde an der Westküste Sjaellands, in der Nähe von Kalvehave ansteuern. Hier ist zum einen eine große Ferienhaussiedlung entstanden, andererseits werden hier aber in diversen Lokalen die kulinarischen Bedürfnisse befriedigt. Zu den Highlights einer Sjaelland-Tour zählt mit Sicherheit ein Besuch der Metropole Kopenhagen. Die dänische Hauptstadt bietet das Flair einer europäischen Großstadt, ist aber, auch abseits der Einkaufsmeilen, für jede Menge Detail-Schüsse gut und hat für Anhänger zeitgenössischer Architektur viele Perspektiven zu bieten. Ebenfalls empfehlenswert ist der langgezogene Süden der Stadt mit seinen Stadtstränden, wie z.B. Mosede-Strand.

Kopenhagen ist dann auch das Tor nach Südschweden. Die Fahrt über die knapp 8 Kilometer lange (und eine Milliarde Euro teure) Öresund-Brücke, die Kopenhagen und Malmö verbindet, ist unbeschreiblich, man hat das Gefühl, im Tiefflug über die Ostsee zu fliegen.

In Schweden angekommen, hat man das Gefühl, dass das Leben irgendwie gemächlicher vorstatten geht (Sie können also ab jetzt etwas langsamer lesen). Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 110 km/h auf schwedischen Autobahnen gibt sich unser Diesel dann auch schon mal mit 4,4 Litern pro 100 km zufrieden. Wir fahren in nordöstlicher Richtung auf Karlskrona zu, was wir ebenfalls wegen seiner zentralen Lage als Basis für den zweiten Teil unserer Fototour gewählt haben. Vor den Toren dieser durch

alte Militärbauten geprägten Stadtinsel liegt ein weitläufiges Schärengbiet, das nicht nur für Landschaftsfotografen sehr viel zu bieten hat.

Auf den der Küste vorgelagerten Inseln Hasslö, Senoren, Sturkö, Tjurkö findet man unzählige Foto-locations. Besonders die kleinen, meist menschenleeren Häfen sind voller Motive. Nicht versäumen sollte man die alte Steinhauerei auf Tjurkö, eine Art Museum, in dem gezeigt wird, wie vor noch gar nicht allzu langer Zeit die Pflastersteine von Hand aus dem Granit gehauen wurden.

Als schier unglaublich empfand ich die Inneneinrichtung unseres schon etwas betagten Ferienhauses. Für mich als Still-Lifer ein Eldorado für Freestyle-Aufnahmen im 70er-Jahre-Stil. Man wird das Gefühl nicht los, dass hier die Kombination aus Tapeten, Lino- leumböden und Möbelstücken im Würfelbecher ermittelt wurde.

Vom Standort Karlskrona aus bietet sich eine Tagestour auf die Insel Öland an. Bevor man über die 6 Kilometer lange Ölandbrücke auf die Insel fährt, sollte man in Kalmar einen Zwischenstopp einlegen, einer Stadt mit schönem alten Stadtkern und alter Architektur. Nach Passieren besagter Brücke erreicht man auf etwa halber Strecke zur Nordspitze der Insel den Ort Djupvik, der einerseits über einen schönen Steinstrand verfügt und andererseits wieder alles bietet, was sich das Objektiv so wünscht. Hier liegen zahlreiche Boote am Strand - nebst den dazugehörigen Bootshütten. Die interessantesten Fotos habe ich auch hier extrem weitwinkelig aufgenommen.

Über ganz Öland verstreut finden sich unzählige alte Windmühlen, fast ausschließlich aus dunklem Holz gebaut. Sie stehen, teilweise auch in Gruppen, direkt an den Hauptstraßen. Das Highlight der

Region Südschweden sind aber die endlosen, direkt am Meer gelegenen Naturwiesen. Hier weht einem die Seeluft um die Nase und man hat das Freiheits-Gefühl, das einem sonst nur die Bierwerbung im Fernsehen suggeriert.

À propos, das daily life ist in Schweden im Übrigen gar nicht so teuer, wie dies im Allgemeinen behauptet wird. Wir haben das Preisniveau sogar als etwas niedriger als das deutsche empfunden. Das mag sekundär daran liegen, dass man beim Einkauf den etwas krummen Wechselkurs zur schwedischen Krone von 1:9 großzügig auf 1:10 rundet, aber wer ist schon knauserig, wenn er im Supermarkt mit günstigen Eismeerkrabben und frisch geräucher- ten Lachsseiten zugeschüttet wird. Wer dazu täglich seinen Rotwein genießen möchte, muss schon etwas Mühe auf sich nehmen, die bei uns in Supermärkten selbstverständlichen Weinregale sind in Schweden einfach nicht vorhanden, der Alkoholgehalt für im Supermarkt erhältliches Bier endet bei einem Maximum von 3,5 Prozent.

Ein ebenfalls weit verbreiteter Irrtum ist, dass das Wetter in Skandinavien generell schlecht ist. Die Temperaturen im Sommer lassen sich natürlich nicht mit denen vergleichen, die man in Südeuropa vorfindet, zum Baden in natürlichen Gewässern reicht es aber allemal. Menschenleere Badestellen zu finden ist in der Gegend um Karlskrona kein Problem, da macht es auch nichts, wenn man die Badehose mal im Ferienhaus vergessen hat.

Fazit dieser Reise für uns ist, dass wir die beschriebenen Regionen mit Sicherheit nicht zum letzten Mal besucht haben. Es gibt noch viel zu entdecken ... und zu fotografieren.

Andrea und Ralf Wilken .....